BUCHEMPFEHLUNG

von Frank Mader, Pastor / Juli 2024

Es sei gleich vorweg gesagt: Diese Buchempfehlung ist nur für Leser, die sich gerne mit bibelwissenschaftlicher Literatur beschäftigen oder sich da zumindest mal rantrauen.
Matthias Becker (Jahrgang 1982), Jungprofessor für Neues Testament in Heidelberg, wagt sich mit diesem Buch in die Öffentlichkeit. “Wagen” deshalb, weil er mit seinen wertkonservativen Ergebnissen zu “Ehe, Familie und Agamie” in der deutsch-universitären Welt eine Ausnahme zu sein scheint. Hier eine Kostprobe:
“Kann die Fixierung auf den Wandel seitens Kirche und Theologie nicht letztlich dazu führen, dass mit dem Fokus auf die gesellschaftliche Pluralisierung stückweise und unter dem Label der Modernisierungsfähigkeit der Kirche die christliche Gotteslehre sowie die Christologie empfindlich angetastet wird...?” - Diese Gefahr wirkt durchaus real.

Kurzbeschreibung

Auf welche Begründungsinstanzen berufen sich die neutestamentlichen Autoren, wenn sie sich zu Ehe, Familie und Agamie (Ehelosigkeit) äußern? Dieser Frage geht Matthias Becker mit Gegenwartsinteresse nach. Die plurale Lebenswelt und die heterogenen Ehe-, Familien- und Sexualdiskurse im Römischen Reich zur Abfassungszeit des Neuen Testaments bilden dabei den Analysehintergrund. Im Ergebnis zeigt sich, dass theozentrische, christusfokussierte und schriftbezogene Begründungen in ihrer Bedeutung herausragen. Vielfach, wenngleich nicht immer, wird dabei ein gegenkultureller Impetus deutlich. Ein hermeneutischer Essay, der diesen Befund mit gegenwärtigen Debatten um familiäre Lebensformen in Theologie und Kirche in Bezug setzt, rundet den Band ab. Aus dem Vergleich antiker und aktueller Diversität der Lebensformen plädiert der Autor für die bleibende Gültigkeit neutestamentlicher Kernbegründungen.

Text des Verlages Mohr Siebeck